



## Landesverband der Gartenfreunde Baden-Württemberg e.V.

Heigelstraße 15, 70567 Stuttgart  
Tel.: 0711/7155307, Fax: 0711/724066  
Internet: [www.landesverband-bw.de](http://www.landesverband-bw.de)  
e-mail: [info@landesverband-bw.de](mailto:info@landesverband-bw.de)



### **Aller Anfang ist schwer - Neuanlage eines Gartens**

#### **Der Boden – die Grundlage der Fruchtbarkeit**

Das grobplanierte Gelände wird von Bauschutt und Unrat gesäubert und der durch Baufahrzeuge festgewalzte Boden tiefgründig gelockert. Diese Lockerung sollte mindestens 30 cm tief (möglichst maschinell) durchgeführt werden.

Auf diesen gelockerten Unterboden wird der seitlich gelagerte Oberboden so auf das Gelände aufgetragen, daß der Unterboden nicht wieder verdichtet wird.

Im Gemüsegarten und im Bereich der Ziergehölze sollte die Auftragsdicke mindestens 25 cm betragen, für den Rasen oder die Blumenwiese genügen 10 cm.

Für Obstgehölze sind vor der Pflanzung genügend große Pflanzgruben auszuheben und mit entsprechend aufbereitetem Pflanzsubstrat zu füllen.

Steht wenig humusreicher Oberboden zur Verfügung, kann auch qualitativ hochwertiger Grüngutkompost (kein Mischkompost!) zur Bodenverbesserung eingebracht werden. Dies empfiehlt sich besonders bei leichten sandigen Böden.

Von der Verwendung von Torf wird abgeraten, da er sehr stark versauernd wirkt und nach völligem Austrocknen nur schwer wieder Wasser aufnimmt. Torf ist kein Bodenverbesserungsmittel, er gehört ins Moor und nicht in den naturgemäßen Garten.

Schwere tonige Böden können durch das Einbringen von mineralischem Lockermaterial (grober (!) Sand, feiner Kies, Tonsplitt, Lavagranulate, etc.) durchlässiger gemacht werden, allerdings benötigt man hierfür größere Mengen. Auch hier kann Grüngutkompost mit eingearbeitet werden.

Wird der Oberboden ohne Tiefenlockerung des verdichteten Unterbodens auf letzteren aufgetragen, trocknet er sehr schnell aus, da durch den ungenügenden Verbund beider Bodenschichten keine kapillare Wassernachlieferung aus größeren Bodentiefen erfolgen kann.

Bei längeren Niederschlagsperioden vernäßt der aufgebrauchte Oberboden, da der verdichtete Unterboden wie eine Stauschicht wirkt, die dem raschen Versickern des Niederschlagswassers entgegenwirkt.

Wurzelschäden der Kulturpflanzen durch Sauerstoffmangel im wassergesättigten Boden sind die Folge.

Außerdem können tieferwurzelnde Pflanzen nur schwer die verdichteten Schichten durchdringen.

In Hanglagen besteht zudem die Gefahr, daß der Oberboden besonders bei Wassersättigung auf der dichten und glatten Oberfläche des Unterbodens abrutscht.

Ist der vorhandene oder angelieferte Boden sehr stark mit Wurzelunkräutern (Quecke, Distel, Löwenzahn, Winden, Schachtelhalm, Giersch) durchsetzt, so müssen diese so gut wie möglich entfernt werden.

Ein probates Mittel, bei längeren Brachezeiten das Aufkommen von Samenunkräutern zu verhindern ist die sofortige Einsaat von Gründüngungspflanzen (Phacelia, Buchweizen, u.a. oder entsprechende Mischungen) nach der Bodenvorbereitung.

Kreuzblütler wie Raps und Ölrettich sollten nicht verwendet werden, wo nachher Kohl und seine Verwandten (auch Rettich und Radieschen) angebaut werden, um die Übertragung von Wurzelkrankheiten zu vermeiden (Kohlhernie).

Auch die Wurzelunkräuter werden von diesen dicht wachsenden Pflanzen z.T. unterdrückt.

Die Pflanzen sollten jedoch vor der Samenreife abgemäht oder untergefräst werden, um das Ausfallen von Samen zu vermeiden. Danach unbedingt sofort wieder einsäen.

Eine Startdüngung mit ca. 150 g/m<sup>2</sup> Hornspänen sichert ein zügiges Wachstum der Pflanzen und eine gute Bodenbedeckung.

Vor der Bepflanzung und der Raseneinsaat sollte möglichst mindestens eine Kulturperiode mit Gründüngungspflanzen erfolgen, um den Boden zu beleben und aufzuschließen.

Um gezielt düngen zu können, ist die Kenntnis des Nährstoffgehalts des Bodens unerlässlich. Deshalb sollte vor dem Anbau von Kulturpflanzen unbedingt eine Bodenanalyse gemacht werden.

Eine fachgerechte Kompostwirtschaft und Bodenpflege (Mulchen, Fruchtwechsel, Zwischensaat von Gründüngungspflanzen) sichert langfristig die Fruchtbarkeit des Bodens.

## **Pflanzen und andere Gartenmitbewohner**

Beim Pflanzenkauf bieten die örtlichen Baumschulen den Vorteil, daß sie nur Pflanzen verkaufen, die mit den entsprechenden lokalen Klimaverhältnissen zurechtkommen. Diese Fachbetriebe garantieren außerdem gute Qualität und bieten eine kompetente Beratung.

Bitte lassen Sie sich bei Ihrer Kaufentscheidung nicht nur vom schönen Aussehen einer Pflanze leiten, sondern prüfen Sie sorgfältig, ob die betreffende Pflanze hinsichtlich ihrer Ansprüche an Licht, Boden, Wasserversorgung und Klima auch an den vorgesehenen Standort in Ihrem Garten paßt. Im Zweifelsfall besser eine andere, geeignetere Pflanze kaufen und sich an deren Gedeihen freuen als sich jahrelang über eine kümmerlich dahinvegetierende und zudem teure Besonderheit ärgern.

Die gekauften Pflanzen lagern Sie immer kühl und schattig. Ein nasser, luftdurchlässiger Jutesack auf den Wurzeln ist schon ausreichend. Pflanzen mit Topf- oder Wurzelballen sollten vor dem Pflanzen gewässert werden. Das Pflanzloch muß ausreichend groß sein und der Untergrund gelockert werden.

Sogenannte „Moorbeetpflanzen“ (Azaleen, Rhododendren, Kalmien, Pieris, Kulturheidelbeere, u.a.) brauchen ein kalkfreies (saureres) und gut wasserdurchlässiges Substrat. Sie sind in unseren meist lehmigen Böden nicht dauerhaft zu kultivieren.

Statt großen Pflanzlöchern ist eher eine Pflanzung im Hochbeet anzuraten, da dieses bei starken Niederschlägen nicht volllaufen kann. Das Substrat muß mit (Nadel-)Walderde, Torf und kalkfreiem Sand oder Kies (Prüfung mit verdünnter Salzsäure (Schutzbrille!), Aufschäumen zeigt Kalk an) verbessert und gelockert werden.

Am sinnvollsten ist es jedoch, bei ungeeignetem Boden auf solche Pflanzen ganz zu verzichten.

Beachten Sie bei der Pflanzung auch die endgültige Größenausdehnung von Gehölzen.

Lieber etwas weiter auseinander pflanzen und die Zwischenräume mit Stauden oder Bodendeckern füllen, als nachher das typische Wuchsbild eines Gehölzes durch ständigen Rückschnitt zerstören zu müssen.

Denken Sie bei der Pflanzenauswahl auch an die Tiere in Ihrem Garten. Blühende und fruchttragende Gehölze bieten nicht nur einen schönen Anblick, sondern erfreuen auch Insekten und Vögel.

Verwertbare Wildobstarten wie Kornelkirsche, Zierquitten, Apfelbeere, Felsenbirne, Holunder, etc. bieten eine nicht zu unterschätzende gesunde Bereicherung des Speiseplanes.

Koniferen jeder Art sollten nicht gepflanzt werden, genauso ist bei entsprechendem Platzangebot eine freiwachsende gemischte Hecke einer eintönigen und pflegeintensiven Formschnitthecke vorzuziehen.

Sichtschutz läßt sich übrigens raumsparend, preisgünstig und schnell mit Rankgerüsten schaffen, die von Kletterpflanzen bewachsen werden. Sommergrüne Kletterpflanzen haben den Vorteil, daß die Wintersonne durch das Rankgerüst scheinen kann, zudem lassen sich die Früchte einiger Kletterpflanzen nutzen (Kiwi, Wein).

Je vielfältiger die Pflanzen- und Tierwelt in Ihrem Garten ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, daß sich ein Organismus stark vermehrt und als „Schädling“ auftritt.

Die Förderung von Nützlingen durch Nistmöglichkeiten, Trockenmauern, Steingarten, Lesestein- und Totholzhaufen, (goldfischfreie!) Gartenteiche, Wildkräuterecken, Blumenwiesen oder –rasen und die einzelnen „Biotope“ vernetzende Strauchreihen oder hohe Staudenrabatten beschert Ihnen nicht nur viele interessante Beobachtungen und Erfahrungen, sondern läßt Ihren Garten zu dem werden, was er ja werden soll, nämlich zu Ihrem eigenen kleinen grünen Paradies.

Sie wollen Ihren Hausgarten ansprechender gestalten? Sie suchen einen Kleingarten? Sie möchten aus Ihrem Garten ein Paradies für Pflanzen und Tiere machen? Wir bieten unseren Mitgliedern umfassende Beratung rund ums Grün Drinnen und Draußen!
---